Königsstädtisches Theater.

Gesänge

aus:

Lestocq,

oder:

Intrigue und Liebe.

Oper in 4 Akten,

von Scribe.

Musik von Auber.

Für die deutsche Bühne bearbeitet von dem Freiherrn v. Lichtenstein.



Berlin.

Personen:

Elisabeth, Peter des großen Tochter,	Mlle. Hähnel.
Lestocq, ihr Arzt,	Hr. Fischer.
Goloffin, Polizei-Minister und Mitglied der Regentschaft,	Hr. Genée.
Eudoxia, seine Gemahlin,	Mlle. Beckär.
Dimitri Lapukin, Hauptmann im Regiment Nowogorod,	Hr. Holzmiller.
Samojef, Offizier in demselben Regimente,	Hr. Eläpius.
Woref, Goloffins Adjutant,	Hr. Meixner.
Katharina, Leibeigene in Eudoxias Diensten.	Mlle. Burghardt.
Strolof, Goloffins Leibgner und Posthalter,	Hr. Greiner.

Offiziere des Regimentes Nowogorod.
Hofleute und Masken.
Hofbediente.
Soldaten. Leibeigene. Volk.

Erster Akt.

Nr. 1.

Strolof. Samojef. Offiziere.

Chor der Offiziere.

Angespannt! angespannt!
Pferde 'raus! ohne Verweilen!
Postillons, wollt ihr wohl eilen!
Angespannt! angespannt!
Flink und gewandt!

Samojef.

Heda! giebt's keinen Posthalter hier?

Strolof.

Ich bin's, und zwar Leibeigner des Fürsten, dem ich diene,

Chor.

Pferde mußt du uns schaffen; weiter wollen wir.

Strolof.

Euch fördern ist unmöglich mir.

Chor.

Pferde 'raus!

Strolof.

Ich habe keine hier!

Samojef.

Pferde hast du genug; drum bediene
Uns sofort, du Schurke mit trotziger Miene.

Strolof.

Ich habe keine, glaubt es mir.

Samojef.

Thue sogleich, was wir zürnend gebieten,
Oder wir bringen dich um! — hörst du wohl?

Strolof.

Immerhin, ich bins zufrieden;
Das Maaß der Leiden ist dann voll.

Chor.

Angespannt! angespannt!
Pferde 'raus, ohne Verweilen!
Wirst du Schurke dich beeilen?
Pferde 'raus! angespannt!

Dimitri (kommt).

Warum ein solcher Lärm? — was that der arme Teufel? —
Ich schützte ihn. — Gelös't sei jeder Zweifel.

Die alte Garnison, das Jammerbild der Einsamkeit,
Hieß gestern ein Befehl des Hofes uns verlassen.
Uns folgt das Regiment. Mit Freude erfassen
Wir die herrliche Gelegenheit
Ihm voraus mit der Post nach Sankt Petersburg zu eilen. —
Jetzt schaffe Rath, laß' länger uns nicht weilen, —
Wir zahlen baar.

Strolof.

Ah, Respekt! die Pferde stehn bereit.

Dimitri.

Und wir bekommen sie?

Strolof.

Nein!

Dimitri.

Welche Dreistigkeit!

Strolof.

Sie sind Alle bestellt.

Dimitri.

Für wen?

Strolof.

Für die Prinzessin
Elisabeth. Auch sie begiebt noch heute
Sich in die Residenz.

Dimitri.

Schrieb's einer ihrer Leute?

Strolof.

Lestocq selbst, der berühmte Arzt schrieb es mir.

Samojef.

Wie, der Franzose selbst?

Dimitri.

Ja, ganz deutlich steht es hier.
Die Prinzessin und ihr Gefolge haben
Sämmtliche Pferde nöthig.

Chor.

Wir stehn willig zurück.
Für Peter des Großen Tochter hat das Geschick
Gespart der Erde höchste Gaben.

Samojef.

Bis diesen Abend warten wir.

Dimitri.

Und speisen ganz gemüthlich hier.
Um die Stadt zu vergessen,
Froh und lustig zu seyn,
Lasset uns trinken und essen:
Das Herz erfreut der Wein.
Ja, der schäumende Becher
Bringt uns Scherz und Lust,
Gießt dem durstigen Zecher
Wonnegluth in die Brust!

Chor.

Um die Stadt zu vergessen rc. rc.

Nr. 2. Lied.

Strolof.

Die Knute lehrt gehorchen,
Sie achtet kein Geschrei,
Kein Alter ist geborgen
Für ew'ge Sclaverei.
Sollt' Jemand sich erfrechen
Tollkühn zu widersprechen,
So wär's um ihn geschehn,
Er müßte untergehn,
Auf's Blut gequält,
Müßt' er zum Tode gehn.
Gott hab' Erbarmen,
Mildre die Noth!
Ach hilf uns Armen,
Send' uns den Tod!

Ach kein Glück, keine Ehe,
Die Ruhe ist gestört,
Und Liebe, weh' uns, wehe
Wenn Herzen sie bethört;
Der Bund, den diese schließen
Wird grausam hier zerrissen.
Keiner darf widersteh'n,
Er müßte untergehn.
Auf's Blut gequält
Müßt' er zum Tode gehn.

Gott hab' Erbarmen,
Mild're die Noth!
Ach hilf uns Armen,
Send' uns den Tod!

Nr. 3. Chor.

Hurrah! hurrah!
Die Fürstin ist uns nah!
Von Schönheit und Glanz umstrahlet!
Sie werde gerecht und mild,
Dem Reiche ein bedeckender Schild,
Und bleibe uns nah!

Nr. 4. Recit. u. Duett.

Elisabeth.

Nein, nein, insgeheim hab' ich andre Freuden
mir erdacht.

Lestocq.

Sie sind? —

Elisabeth.

Wähne nicht, daß ich sie Dir nenne.

Lestocq.

Und warum?

Elisabeth.

Nein, nein! —

Duett.

Elisabeth.

Welch süßes Glück, sein ganzes Leben,
Entfernt von Pracht und äußerm Schein,
Den edlern Freuden hinzugeben
Und treuer Liebe es zu weih'n!
Nur solch ein Glück will ich erstreben,
Nach ihm sehnt sich mein Herz allein.

Lestocq.

Welch hohes Glück, sein ganzes Leben
Dem Heil des Volk's, dem Ruhm zu weih'n
Fürs Wohl der Menschheit hinzugeben,
Geträumter Wonnetage Schein.

Elisabeth.

Ein schwaches Weib kann nicht das Ruder führen.

Lestocq.

Für Euch zu sterben, sey meiner Dienste Lohn.

Elisabeth.

Um solchen Preis glaubst Du, würd' ich regieren?

Lestocq.

Nur Euch gebührt des Vaters Thron.

Elisabeth. (f. s.)

Was entflammt den Gedanken
An verderbliche Macht!
Wie, mein Herz sollte schwanken,
Mich verblenden die Pracht?

Lestocq. (f. s.)

Sie verfolgt den Gedanken,
Ruhmbegierde erwacht;
Ja, ihr Herz scheint zu schwanken,
Bald hat sie sich bedacht.

Elisabeth. (laut)

Wohlan, dein Wille ist's, ich entsage der Ruhe.

Lestocq.

Für einen Thron.

Elisabeth.

Nein, noch fällt's mir zu schwer, aber bald sag' ich Dir,
Was zum Besten der Sache ich thue.

Lestocq. (f. s.)

Sie willigt ein, nun triumphiren wir!
Sie verfolgt den Gedanken;
Ruhmbegierde erwacht!
Ja, ihr Herz schien zu schwanken,
Doch sie hat sich bedacht.

Elisabeth. (f. s.)

Was entflammt den Gedanken

An verderbliche Macht?
Schon beginn' ich zu schwanken,
Mich verblendet die Pracht!

Nr. 5. Finale 1mo.

Eudoxia.

Fort müßt Ihr, fort!
Folgt Eures Vaterlandes Fahnen,
Treu Euren Pflichten, Eurem Wort,
Den Weg zum Ruhm müßt Ihr Euch bahnen,
Und neuer Liebe Freuden ahnen!
Fort müßt Ihr, fort!

Dimitri.

Fort will ich, fort!
Denn ach, umsonst ist meine Klage!
Nicht tröstet mich ein liebend Wort!
Nur einen Blick, und ich ertrage
Das Leiden meiner künft'gen Tage,
Und eile fort!

Eudoxia.

Verschonet mich,
Sonst sterbe ich!

Dimitri.

O, höre mich!

Eudoxia.

Wie fürchterlich! —
Laßt mich allein.

Dimitri.

Dich, die ich liebe?

Eudoxia.

Unsel'ge Liebe!

(Zugleich.)

Eudoxia.

Mein einz'ger Wunsch ist, daß Ihr flieht,
Der strengen Ahndung Euch entzieht.

Dimitri.

Dies Herz, das heiße Lieb' durchglüht,
Nicht ungeliebt Dich, Theure, flieht!

Dimitri.

Es durft' auf Deine Treue zählen.

Eudoxia.

Ich selbst gehör' mir nicht mehr an.

Dimitri.

Du schwurst, nur mir Dich zu vermählen.

Eudoxia.

Aus Pflicht geschah, was ich gethan.

Dimitri.

Deine Liebe konnt' man mir entwenden?
O gieb sie mir zurück!
Mein Leben will ich klaglos enden,
Liebst Du mich einen Augenblick.

Eudoxia.

Verlasset mich!

Dimitri.

O höre mich,
Sonst sterbe ich!

Eudoria.

Wie fürchterlich!
Unsel'ge Liebe!

(Zugleich.)

Eudoria.

Mein einz'ger Wunsch ist, daß Ihr flieht,
Der strengen Ahndung Euch entzieht.

Dimitri.

Dies Herz, das heiße Lieb' durchglüht,
Nicht ungeliebt Dich, Theure, flieht!

Dimitri.

O höre mich!

Eudoria.

Verlasset mich!

Dimitri.

Dies also treuer Liebe Lohn?
Wohlan, so wißt: Viele verschworen
Sich, zu stürzen der Herzogin Thron.
Ich bin dabei, mein Leben ist verloren;
Euer ist die Schuld!

Eudoria.

Mein? — O Gott! —
Theilet nicht ein solch' Verbrechen!

Dimitri.

Ja, ich gab mein Wort. Den Tod
Such' ich; doch erst will ich mich rächen;
Es sterbe Goloffkin!

Eudoxia.

O Himmel! neue Qual!

Er ist mein Gemahl.

Dimitri. (f. s.)

Ihr Gemahl!

(Zugleich.)

Eudoxia. (f. s.)

Er darf nicht untergehen
Durch Verrath im Komplott,
Ich muß entflieh'n ihn sehen
Der Gefahr, die ihn bedroht.

Goloffin. (f. s.)

Sie theilen das Vergehen
Und gehören zum Komplott;
Nicht sollen sie entgehen
Dem Tod, der ihnen droht.

Dimitri. (f. s.)

Wie wird es mir ergehen?
Ich verrieth das Komplott;
Um mich ists nun geschehen
Und mein Loos: naher Tod!

Goloffin. (laut)

Seid, Hauptmann, mir willkommen!
Dem Befehl' der Herzogin nach,
Verweilt in Petersburg Ihr einen Tag.

Dimitri.

Ja, den Befehl der Hoheit haben wir vernommen;
Einen Tag? — welche Huld! — gesegnet sey die Hand,
Durch die zu solcher hohen Gnade wir gelangen.

Goloffkin.
Jetzt kommt, Elisabeth begehrt Euch zu empfangen.

Dimitri.
Entscheidet mein Geschick, ich stehe an des Grabes Rand.

(Zugleich.)

Eudoxia. (f. s.)
Er darf nicht untergehen
Durch Verrath im Komplott,
Ich muß entfliehn ihn sehen
Dem Tode, der ihm droht.

Dimitri. (f. s.)
Ach, wie wird mirs ergehen?
Ich verrieth das Komplott;
Um mich ists nun geschehen,
Und mein Loos: naher Tod!

Goloffkin. (f. s.)
Auch er theilt das Vergehen
Und gehört zum Komplott.
Nicht soll er mir entgehen,
Schon bedroht ihn naher Tod! —

Samojef mit dem Chor.
Lustig leben, lachen und trinken,
Fest dem Tode in's Ange schaun
Muß der Krieger; nimmermehr sinken
Wird dann im Kampfe sein Vertrau'n.

Samojef.
Ein gutes Mahl uns zu bereiten,
War mein Geschäft; ich steh' dafür.

Lestocq. (f. f.)

Zu meinem Zwecke sie zu leiten,
Hilft wohl der Geist des Weines mir.

Chor. (wiederholt)

Lustig-leben, lachen, trinken ꝛc. ꝛc.

Samojef.

Wollt Ihr die Mahlzeit mit uns theilen,
So laden wir Euch freundlich ein. —
Wir brauchen ihn vielleicht jetzt bald, um uns zu heilen,
Deshalb muß man gefällig seyn.

Dimitri.

Was kümmert mich der Mann? ich spotte seiner Rache!

Samojef. (laut)

Zu Tische!

Dimitri.

Verbergen will ich ihnen meine Wuth.

Lestocq.

Mit Freuden nehm' ichs an, und bring Euch starken Appetit.

Dimitri.

Wir werden, wie es scheint, zum Wohl der guten Sache
Den Magen nicht kasteien.

Lestocq.

Man speis't und theilt sich mit.

Chor.

Lustig leben, lachen und trinken,
Dem Tode fest in's Auge schau'n

Muß der Krieger; nimmermehr sinken
Wird dann im Kampfe sein Vertrau'n.

Dimitri.

Auf des Herrn Doktors Wohl!

Lestocq.

Auf das Eure!

Dimitri.

Jetzt den zweiten Toast. Stoßet an!
Was wir lieben! — Hoch!

Lestocq.

Ich wähle einen Andern:
Auf's Glück des Reiches! Stoßet an!

Samojef.

Dem bleiben Glück und Wohlfahrt ferne,
Wenn nicht Elisabeth den Thron besteigt.

Lestocq.

Wollt Ihr vielleicht? —

Chor.

Ihr sagt vielleicht!?

Lestocq.

Euer Muth ist bekannt, und habt Ihr festen Willen,
So besteigt morgen sie den Thron.

Dimitri.

Ja, er hat Recht!

Samojef.

Unrecht hat er, sage ich; dem Soldaten ziemet nicht
In solche Dinge sich zu mischen.
Singt lieber jetzt. — Der Herr Doktor beginne.

Lestocq.

Herzlich gern.

Dimitri.

So hört dem Doktor zu.

Lestocq.

Eilt dem Vergnügen schnell entgegen,
Daß ein Banquet euch bieten kann;
Stimmt, wie es brave Russen pflegen,
Das Lied Eurer Vorfahren an:
„Sankt Nikolaus gieb uns Muth und Stärke
„Im Kampf, der unser Vaterland bedroht,
„Kräft'ge uns zum heilsamen Werke,
„Den Verräthern gieb den Tod!"

Chor. (wiederholt)

Sankt Nikolaus gieb ꝛc. ꝛc.

Lestocq.

Seid Ihr nicht alle zu beklagen,
Die Ihr dem Drucke unterliegt?
Könnt Ihr die Unbill länger tragen?
Ward fester Wille je besiegt?
Sankt Nikolaus giebt Euch Muth und Stärke
Im Kampf, der Euer Vaterland bedroht,

Kräftigt Euch zum heilsamen Werke,
Giebt den Verräthern bald'gen Tod!

Chor. (wiederholt)

Sankt Nikolaus giebt uns ꝛc. ꝛc.

Lestocq.

Sollt' Euer Herz mich nicht verstehen,
Wenn ich von heil'ger Gluth entbrannt,
In Euch die Retter hab' ersehen
Für den Thron, fürs Vaterland?!
Mit Tapferkeit vereinigt Ihr die Stärke,
Die hart der Moskowiten Feind bedroht;
Einet Euch zum heilsamen Werke,
Den Verräthern gebt den Tod!

Chor.

Wir schwören hier bei Ehre, Hab' und Gut,
Zu tilgen die verrätherische Brut!
Nur muthig! — muthig! — muthig! —
Verfahrt nach seinem Plan;
Hart wird der Kampf und blutig,
Doch recht thun wir daran!

Samojef.

Auf wen fällt die Wahl? wem gebührt die
Krone?

Lestocq.

Gott eignete ja selbst die Eine nur zum Throne;
Des großen Czaaren einz'ges Kind Elisabeth.

Chor.

Elisabeth!

Samojef.

Sie allein werd' ich erkennen.

Lestocq.

Nicht brauch' ich ihre Tugend, ihre Milde Euch zu nennen.

Dimitri.

Ich gebe für ihr Glück mein Leben willig hin.

Chor.

So wir Alle. Es lebe unsr'e Kaiserin!

Samojef.

Bevor wir für ihr Recht das Leben wagen,
Sagt: versteht auch sie zur Thronbesteigung sich? —
Wer leistet Bürgschaft uns?

Lestocq.

Ich!

Samojef.

Das Leben gilt's

Lestocq.

Kurz vorher hab' ich's ihr vorgetragen,
Und sie ging sogleich auf meine Pläne ein,
Auch wird sie unverweilt hier unter uns erscheinen.

Dimitri.

Wir, die es redlich meinen,
Setzen ja das Leben für sie ein.

Lestocq.

Still! — sie naht. — Goloffkin wird ihr zur
Seite seyn.

Elisabeth. (kommt)

Nun, kann ich weiter reisen! ist man bereit? —
Die Festlichkeit am Hofe verspricht uns morgen
Einen herrlichen Tag, der mich höchlich er-
freut! —
Was seh' ich! — mir blieb verborgen,
Daß Ihr Alle mir gefolgt. —
Sie theilten ritterlich
Mit mir die Zeit der Trauer, der Verbannung
Sorgen,
Und in Nowogorod beschützten treu sie mich,
Als ich verlassen stand. — Auch Lestocq hier?
— tritt näher. —
Auf ein Wort.

Lestocq.

Nun, Hoheit?

Elisabeth.

Ich erbebe,
Wenn ich erwäge deinen kühnen Plan!
Kein Komplott, — keinen Zepter, — keine
Krone, —
Von allen diesen Dingen schweige mir fortan.

Lestocq. (f. s)
Ha, Schwäche ohne Gleichen!
Dimitri.
Gelingt's?
Lestocq.
Sie willigt ein, gehört uns an!
Doch schnell an's Ziel, es sicher zu erreichen.
(Zugleich.)
Elisabeth. (f. s.)
Fried' und Ruh' soll nicht stören
Eitelkeit, Uebermuth,
Keine Macht mich bethören.
Fließen darf für mich kein Blut.
Eudoxia. (f. s.)
Wolle Gott mich erhören!
Stärken meinen Muth!
Nicht darf er sich empören,
Nicht vergießen schuldlos Blut!
Lestocq. (f. s.)
Meinen Plan will sie stören? —
Ha, nichts gleichet meiner Wuth!
Ewig werden sie bethören
Liebe, Furcht und Wankelmuth!
Dimitri. Samojef. Strolof. Offiziere.
Kein Erbangen, muthig, muthig!
Rache kühle uns're Wuth!
Sei der Kampf auch noch so blutig,
Endlich siegt des Tapfern Muth!

Goloffkin. (f. s.)

Ha, ich sehe, diese Reise
Unternahm sie auf gut Glück.
Doch sie kehrt auf diese Weise
Lebend nicht von dort zurück.

Chor der Landleute.

Bis ans Ziel der weiten Reise
Leite sie ein gut Geschick,
Und sie finde dort im Kreise
Hoher Freunde Heil und Glück.

Zweiter Akt.

Nr. 6. Ariette.

Katharina.

Ach, nimmermehr werd' ich's fassen!
Allzuschwer ist das Lied! —
Hätt' man mich davon gelassen!
Frau von Goloffkin, meine Herrin hat's befohlen,
Die Prinzessin will im Konzert es wiederholen.
Singen muß ich, denn was die befiehlt, geschieht. —
„Des Nordens schlanke Tochter
„Fährt auf eisiger Bahn,
„Unter Amors Geleite
„Kühn Berg ab — (zu tief.)
„Berg ab — (zu hoch!)
„Berg ab — Berg an. —"
Ach nimmermehr werd' die Melodie ich fassen!
Hätt' man mich doch davon gelassen!
In Takt zu bringen weiß ich's nicht,

Versteh' noch wen'ger das Gedicht. —
Da lob' ich mir die frohen Lieder,
Die Strolof bei der Arbeit sang!
Ach hört' ich sie doch endlich wieder!
Es wird die Zeit mir gar zu lang!

Lied.

Die schwerste Arbeit Tag und Nacht
Hat Iwan freudig oft vollbracht,
Die Liebe gab ihm Kraft dazu,
Er ging und sang in guter Ruh:
„Aus eisiger Ferne
„Komm' öfters ich her,
„Es funkeln die Sterne,
„Wie friert mich so sehr!
„D'rum lieb' ich das Feuer,
„Das Wärme mir beut,
„Und fühle mich freier
„Wenn's leuchtet so weit;
„Ich liebe jedoch
„Weit getreuer
„Als das Feuer
„Mein Liebchen noch!"
Am Sonntag winkt zum Fröhlichsein
Zuweilen auch ein Gläschen Wein,
Der arme Iwan dann vergißt
Wie sehr er zu beklagen ist:
Im Taumel der Freude
Halb trunken er spricht;

„Den Druck, den ich leide,
Empfind' ich heut' nicht;
Gestillt sind die Schmerzen,
Vergessen die Pein,
Es tröstet die Herzen,
Und stärkt uns der Wein!

Strolof. (f. f.)

Ich liebe jedoch
Weit getreuer
Als Wein und Feuer
Mein Liebchen noch!

Katharina.

Wie? — Strolof hier?

Beide.

Ich liebe jedoch
Weit getreuer
Als Wein und Feuer
Mein Liebchen noch.

Nr. 7. Duett.

Katharina.

Verrathet nichts, ich bitte Euch!
Wir duldeten gar viel zugleich
Im Leben,
Mir blutet noch das Herz, wenn ich
Gedenke, was er schon Alles that für mich!
Beim Herzeleid, das ich empfand,
Er tröstend mir zur Seite stand.
Kein Wort von Liebe sagt ich noch

Als er sie schon errathen. — Doch
Mit Beben
Merk' ich, daß Ihr, dem ich vertraut,
Schon gar zu tief in's Herz geschaut
Der Braut.
Herr Doktor, ja mir graut, mir graut!
Ihr habt zu tief in's Herz geschaut
Der Braut.

Lestocq.

Ich hab' es immer treu gemeint,
Und Strolof ist mir jetzt als Freund
Ergeben.
Nach einem kühnen Streich wird er
Sogleich —
Durch eine Heirath froh und reich.
Sei, liebes Kind, nicht so ergrimmt,
Die ich zur Gattin ihm bestimmt
Steht mir zur Seite, staunt mich an,
Und theilt mit ihm, gelingt mein Plan,
Das Leben. —
Du siehst, der Doktor ist vertraut
Mit Allem; hat in's Herz geschaut
Der Braut.

Katharina.

Was soll ich thun, um solches Glück
Zu lohnen Euch, und dem Geschick
Zu danken?

Lestocq.

Du mußt vertrauen mir allein,
Verschwiegen, immer folgsam seyn.

Katharina.

Wenn's mein Verlobter also will?

Lestocq.

Ja er verlangt es, leis' und still
Sollst Du erspähen was geschieht,
Entdecken was Dein Auge sieht.
Nie schwanken.

(Zugleich.)

Katharina.

Ja, Euch Herr Doktor wird vertraut
Was fern und nah entdeckt, erschaut
Die Braut;
Denn nunmehr ihr vor Euch nicht graut.

Lestocq.

Ja, mir allein wird jetzt vertraut
Was leis' erspäht, entdeckt, erschaut
Die Braut.
Da nunmehr ihr vor mir nicht graut.

Nr. 8. Quintett.

Elisabeth.

Verlaß' dich d'rauf, Sie muß es bleiben

Eudoxia.

Nein, es ist falsch, S muß es seyn.

Elisabeth.

Ich sage dir, es ist ein Fehler. —
Hab' ich nicht recht?

Goloffkin.

Ich stimme ein,

(f. f.) Und von diesem leichtsinnigen Wesen
Befürchten freyle Absicht wir?

Lestocq.

Könnt' ich nicht Eure Hoheit sprechen?

Elisabeth.

Du siehst, daß es unmöglich mir
Dich anzuhören jetzt, wo so viel zu besorgen. —
Heut' Abend Ball in der Eremitage, —
Ball und Konzert nebst unserm Quartett;
Es geht noch immer schlecht; wir müssen es probiren,
Eudoxia verlangt's.

Lestocq.

Wollt Alles Ihr verlieren
Durch Eure eigne Schuld? Hört mich, sonst ist's zu spät.

Elisabeth.

Die Geschäfte hernach, das Vergnügen zuvor.

Lestocq.

Ich beschwör' Euch, bedenkt —

Elisabeth.

Ich denk' ans Quatuor.

Lestocq.

Wenn der Vierte Euch fehlt?

Elisabeth.

Wie ist dem abzuhelfen? —
Ihr sangt ja sonst, Herr Doktor, wunderschön,
Und seid zu hoch erfahren, um nicht vom Blatt zu singen.

Goloffkin.

Ihr dürft nicht widersteh'n.

Lestocq.

Ich bin nicht so geschickt;
Es wird mir nicht gelingen.

Elisabeth.

Euch Herrn Doktoren glückt
Oft die schwierigste Kur, erkennt ihr gleich die
Krankheit nicht.

Lestocq.

Euer Hoheit!

Elisabeth.

Genug, Ihr singt, sonst geb' ich Euch kein Gehör!
Hier habt Ihr Eure Stimme. —
Dies die Euren.
Jetzt beginnt.

Elisabeth. Eudoxia. Katharina.

Lestocq.

Des Nordens schlanke Tochter
Fährt auf eisiger Bahn
Unter Amors Geleite
Kühn Berg ab und Berg an.
Aber Minka so grausam
Als lieblich an Gestalt,
Bleibt bei glühender Liebe
Wie Eis im Herzen kalt.
Doch von ihr kann nicht lassen
Ein Herz, das sie verkennt,
Und trotz ihrer Kälte
In Liebesgluth für sie entbrennt. —

Bei Frost und Kälte, Schnee und Eis
Glüht treue Liebe immer heiß!
Und Blümlein zart im Schnee erblüht,
Und hartes Eisen Funken sprüht,

Goloffkin.

Bravissimo! Bravissimo!
Es ringen Alle um den Preis!

Nr. 9. Terzett.

Lestocq.

Endet nur, — o Gott, was ist geschehn?

Elisabeth.

Nichts! — nichts! —
Erschüttert, bewegt,
Mein Herz kaum erträgt
Den ihm so läst'gen Zwang
Noch lang.
Verhehlen mußt' ich
Dem Freunde, was mich
So rastlos quälet innerlich.

Dimitri.

Erschüttert, bewegt,
Mein Herz kaum erträgt
Den ihm so läst'gen Zwang
Noch lang.
Nach dir sehn' ich mich,
Zu dir treibt es mich,
Denn ach, ich athme nur für dich!

Lestocq.

Erschüttert, bewegt,

Ihr Herz kaum erträgt
Den ihm so läst'gen Zwang
Noch lang.
Ja, sie fürchtet sich
Zu blicken auf mich,
Ihr Will' scheint unabänderlich!

Dimitri.

Hier sind die neuen Kostüme, die
Euer Hoheit verlangt.

Elisabeth.

Nicht wahr, Ihr wähltet sie?
Auch kopirt?

Dimitri.

Für Eure Hoheit.

Elisabeth.

Recht schön. —
Laßt auch dies Blatt mich seh'n.

Dimitri.

Es gehört der Gräfin Goloffkin,
Ich bring' sogleich es zu ihr hin. —
(f. s.) Welche Wonne!

Elisabeth. Dimitri. Lestocq.

Erschüttert, bewegt rc. rc.

Elisabeth.

Ja diese Tracht aus früheren Zeiten
Scheint sehr einfach und kleidsam mir. —
Meynt Ihr nicht auch?

Lestocq.

Sie ist ganz allerliebst und wird Euch herrlich
kleiden.

Elisabeth.

Glaubt Ihr im Ernst, sie werd' mir stehen?

Dimitri.

Den Gebrauch
Der Mittel, solche Reitze zu verschönen,
Sollte man fürwahr verpönen.

Elisabeth.

Gewohnte Schmeichelei.

Dimitri.

Verzeiht, man harret mein.

Elisabeth.

So geht, dort könnt Ihr höh'rer Schönheit fröhnen.

Dimitri.

Fort! der süßesten Stunde mich zu freun!

Elisabeth. Dimitri. Lestocq.

Erschüttert, bewegt 2c. 2c.

Nr. 10. Ariette.

Lestocq.

Es gleichen sich doch alle Frauen!

Was hat bei ihnen je Bestand?
Wer kann auf ihren Willen bauen?
Nur Zerstreuung lieben sie und Tand.
Wenn Liebe sie empfinden,
Muß jede Rücksicht schwinden.
Große Politiker beugt die Knie,
Trotz Euerm vielen Wissen
Und Eurer Weisheit Schlüssen,
Beherrscht die Frauen Ihr nie.
Gott der Ränke, höre mein Flehen,
Dann umsonst wäre mein Bemüh'n!
Laß mich nicht in Schande bestehen,
Laß mich der Liebe sie entzieh'n!
J[illegible] opfert sie die Krone
Und ringt, statt nach dem Throne,
Nach einem Bild der Phantasie.
Was frommt nun unser Wissen? —
Wo wir gehorchen müssen,
Weicht die Liebe der Klugheit nie.

Nr. 11. Finale 2do.

Goloffkin.

Wie? ein Brief in deiner Hand? — und an wen möcht' ich wissen?

Dimitri.

Für jetzt noch ein Geheimniß; gern entdeckt' ich's Euch,

Doch werd', so leid es mir auch thut, ich's noch verschweigen müssen,
Denn, verzeiht, es betrifft den Herrn Doktor zugleich.

Goloffin.

Dann wär' es unbescheiden, Euch weiter zu befragen.
Dem Docktor, scheint es, seid Ihr herzlich zugethan?

Dimitri.

Zuverlässig. — Frag' ihn, liebes Kind; er nur kann
Die Bestellung ganz genau Dir übertragen.

Lestocq.

Du übergiebst den Brief sogleich,
Und eigenhändig der Prinzessin; — doch schweige!
Verstehst Du mich?

Katharina.

Ich verstehe Euch.

Lestocq.

Deine Heirath hängt daran.

Goloffin.

Und wie? dem Brausekopf dient Lestocq zum Vertrauten?

Lestocq.

Er vertraute mir, was ich nicht wissen mag.

Goloffkin.

Und wer empfängt durch Euch den Brief?

Lestocq.

Es will verlauten —

Goloffkin.

Antwort gebt; ich befehl's! Sagt wer?

Lestocq.

Gemach, gemach! —

Eure Gemahlin.

Goloffkin.

O unerhörte Tücke!

Lestocq (f. s.)

So hatt' ich's ausgedacht. — Ihn quälte Eifersucht,
Gerichtet sind dann seine Blicke
Nur auf sie und nicht auf uns.

(Zugleich.)

Goloffkin (f. s.)

Beim Himmel! nicht erklär' ich mir,
Was vorgegangen hier?
Doch treffe bald ihr Herz
Gewisser Rache wilder Schmerz!
Nur muß ich schlau zu Werke gehn,
Will ich bestraft sie sehn.

Ich heuchle ihnen Ruh,
Und führe sie dem Tode zu.

Dimitri (f. f.)

Die schönste Zukunft lächelt mir,
Doch Vorsicht walte hier;
Ja, Rache, Lieb' und Scherz
Vertilge nun der Sehnsucht Schmerz.
Des Spähers Blicken zu entgehn,
Muß er getäuscht sich sehn.
Ersehntes Rendezvous,
Du winkest Seligkeit mir zu!

Lestocq (f. f.)

Auf diese Art entgehen wir
Den Späherblicken hier.
Und bei der Liebe Scherz
Erfülle Rache unser Herz!
Er soll sich überwunden sehn,
Der Strafe nicht entgehn.
Ihm werde keine Ruh',
Das schöne Ziel spricht Muth uns zu.

Strolof.

Ich habe Euern Befehl treu vollzogen.
Gebt mir die Schrift, wie Ihr es zugesagt.

Lestocq.

Ich erwarte sie.

Strolof.

Eilt damit, denn man spottet und klagt
Ueber Euch. Mancher wähnt sogar sich schon
betrogen.

Lestocq.

Wehe dem, der verzagt,
Mich anzuklagen wagt!

(Zugleich.)

Dimitri (f. s.)

Die schönste Zukunft lächelt mir,
Doch Vorsicht walte hier;
Ja, Rache, Lieb' und Scherz
Vertilge nun der Sehnsucht Schmerz.
Des Spähers Blicken zu entgehn,
Muß er getäuscht sich sehn. —
Ersehntes Rendezvous!
Du winkest Seligkeit mir zu!

Lestocq.

Vermeiden müssen sorgsam wir
Die Späherblicke hier;
Und bei der Liebe Scherz
Erfülle Rache unser Herz.
Er soll sich überwunden sehn,
Der Strafe nicht entgehn.
Ihm werde keine Ruh,
Das schöne Ziel spricht Muth uns zu!

Strolof.

Vermeiden müssen sorgsam wir
Die Späherblicke hier;
Bei Jubel, Lust und Scherz,
Erfülle Rache unser Herz.
Zu unsern Füßen muß man sehn
Die Frevler untergehn.
Gönnt ihnen keine Ruh'
Und sendet sie der Hölle zu.

Goloffkin.

Beim Himmel, nicht erklär' ich mir,
Was vorgegangen hier!
Doch treffe bald ihr Herz
Gewisser Rache wilder Schmerz!
Nur muß ich schlau zu Werke gehn,
Will ich bestraft sie sehn.
Ich heuchle ihnen Ruh'
Und führe sie dem Tode zu. —

Dimitri.

Eudoxia!

Goloffkin.

Ha! meine Gattin! —
So früh sieht man Euch hier erscheinen?

Eudoxia.

Ja, es erwartet die Regentin uns schon,
Sie giebt Konzert und hält jetzt Probe davon
Mit ganzem Orchester.

Elisabeth.

Die uns ganz unentbehrlich.

Dimitri.

Bei Allem, soll's gelingen,
Muß Einverständniß seyn.

Goloffkin.

In der Liebe wie im Singen
Kommt man sonst nicht überein.

Elisabeth.

Ich erhielt seinen Brief, und die Proklamation
Ist unterzeichnet.

Lestocq.

Nunmehr faß' ich neuen Muth,
Wie gut! wie gut!

Goloffkin.

Bald benehme ich ihnen den Muth!
Schon gut! schon gut!

Dimitri.

Ihre Wangen röthet die Glut.
Wie gut! wie gut!

(Zugleich.)

Elisabeth.

Vor Wonne und Freude erbebt
Mein Herz; von Hoffnung belebt

Erschließt sich ein Himmelreich mir!
Doch bewahre ich schweigend es mir,
Hier! —
Ich bin geliebt und seine Treue
Beweißt durch die That er aufs Neue.
Und so verberge tief in der Brust
Ich meines Glückes sel'ge Lust.

Katharina.

Vor Wonne und Freude erbebt
Mein Herz; von Hoffnung belebt
Erschließt sich ein Himmelreich mir!
Doch bewahre ich schweigend es mir,
Hier! —
Ich bin geliebt und seine Treue
Beweiset Strolof mir aufs Neue:
Verbergen will ich jedoch in der Brust
Meines Glückes sel'ge Lust!

Eudoxia.

Vor Angst und Schrecken erbebt
Mein Herz die Zukunft belebt
Nicht frohe Hoffnung in mir;
Welch' Schicksal, welch Leiden droht mir,
Hier. —
Ich bin geliebt mit seltner Treue,
Ehre und Pflicht gebieten auf's Neue
Zu verbergen in tieffster Brust
Zärtlicher Liebe seel'ge Lust!

Dimitri.

Vor Wonne und Freude erbebt
Mein Herz! von Hoffnung belebt
Erschließt sich ein Himmelreich mir!
Doch bewahre ich schweigend es mir,
Hier. —
Ich bin geliebt, seh' mich auf's Neue
Reichlich belohnt für meine Treue!
Verbergen will ich jedoch in der Brust
Meines Glückes seel'ge Lust!

Lestocq. Strolof.

Vor heimlicher Freude erbebt
Mein Herz! denn neu belebt
Erwacht freudige Hoffnung in mir!
Doch bewahre ich schweigend sie mir,
Hier. —

Lestocq.

Reichlich belohnt für feste Treue
Find' ich mich jetzt, wenn nicht aufs Neue
Sie verzagt; doch tief in der Brust
Berg' ich der Hoffnung süße Lust!

Strolof.

Ich bin geliebt, und ihre Treue
Beweist Katharina mir auf's Neue.
Doch verberge ich tief in der Brust
Rache, Hoffnung, Lieb' und Lust!

Goloffin.

Von flammendem Grimme erbebt
Mein Herz! und durch Muth belebt
Mehrt sich der Durst nach Rache in mir!
Ja immer reger wird Mordbegier,
Hier. —
Also bewährt meine Gattin die Treue?
Nimmer ich solchen Verrath ihr verzeihe!
Thörigtem Mitleid verschließ' ich die Brust,
Blutige Rache gewährt mir Lust.

Lestocq.

Ihn zu meiden müßt Ihr jetzt trachten,
Laßt Euern Blick nicht auf ihm ruh'n.

Elisabeth.

Verstellung? — wozu? —

Lestocq.

Goloffin scheint sehr auf Euch zu achten.

Elisabeth.

Dennoch geb' ich Dimitri das Rendezvous,
Ja, ganz gewiß sag' ich's ihm zu.

Dimitri.

Und dieser Ehemann, der nicht vom Flecke
weicht!

Lestocq.

Euch verfolgen seine Blicke.

Elisabeth.

Ich täusch' ihn leicht.

Elisabeth. Eudoxia. Katharina.

Des Nordens schlanke Tochter
Fährt auf eisiger Bahn
Unter Amors Geleite
Kühn Berg ab und Berg an,
Aber Minka so grausam
Als lieblich an Gestalt
Bleibt bei glühender Liebe
Wie Eis im Herzen kalt.

Dimitri.

Meine Pflicht zu erfüllen
Sprech' kein Wort ich zu ihr;
Seufze, dulde im Stillen,
Bis er weichet von hier.

Lestocq.

Bravi! bravi! das lob' ich mir! —
Aber Minka so grausam rc. rc.

Strolof.

Redlich will ich ihm dienen,
Will gehorsam ihm seyn
Mir sein Zutraun verdienen,
Ihm mein Leben weih'n.

Goloffin.

Sie bewachen im Stillen
Heischt die Pflicht jetzt von mir;
Will genau sie erfüllen
Und nicht weichen von hier. —
(zu Katharina.)
Ich hab mit Dir zu reden, doch darf's nicht wissen
Deine Herrin.

Katharina.

Wie, gnäd'ger Herr?

Goloffin.

Jetzt still,
Sonst ists um Dich geschehn.

Lestocq.

Eile, Strolof, es müssen
Die Freunde sich der Unterschrift erfreun.

Elisabeth. Katharina. Dimitri.

Vor Wonne und Freude erbebt ꝛc. ꝛc.

Eudoxia.

Vor Angst und Schrecken erbebt ꝛc. ꝛc.

Lestocq. Strolof.

Vor heimlicher Freude erbebt ꝛc. ꝛc.

Goloffin.

Von flammendem Grimme erbebt ꝛc. ꝛc.

Elisabeth. Katharina.

Der Heiterkeit, den Scherzen
Wollen wir heut' uns weih'n,
Und mit fröhlichem Herzen
Dieses Tages uns freu'n!
Ach, es erschließt sich ein Himmelreich in mir!
Doch verborgen bewahr' ich es hier.

Eudoxia.

Der Heiterkeit, den Scherzen,
Sollen wir uns heute weih'n!
Doch mit traurigem Herzen
Kann mich Arme nichts erfreu'n.
Nichts belebet die Hoffnung in mir!
Welch' ein Schicksal, welch' Leiden droht mir!

Dimitri. Lestocq. Strolof.

Der Heiterkeit, den Scherzen
Wollen wir uns heute weih'n,
Und mit fröhlichem Herzen
Uns des schönen Tages freu'n!

Dimitri.

Ach, es verschließt sich ein Himmelreich mir!
Doch verborgen bewahr' ich es hier.

Lestocq. Strolof.

Freudige Hoffnung erwacht in mir,
Doch bewahre ich schweigend sie hier.

Goloffkin.

Der Heiterkeit, den Scherzen
Sollen heute sie sich weih'n,
Doch bald werden mit Schmerzen
Diesen Tag sie bereu'n!
Ich empfinde nur Rachbegier;
Ha, wie wüthet, wie tobt sie in mir!

Dritter Akt.

Nr. 12. Duett.

Goloffkin.

Sei auf der Huth, und bedenke,
Daß ich Dich vernichten kann.
Sprich Wahrheit, durch Trug und Ränke
Treibst Du zur Rache mich an.

Katharina.

Ich bin Euch Gehorsam schuldig,
Täusche Euch gewißlich nicht,
Trage Euern Zorn geduldig,
Wenn mein Mund nicht Wahrheit spricht.

Goloffkin.

Nun so sprich: — Was geschah heute früh als gelesen
Deine Herrin jenes verdächt'ge Billet?

Katharina.

Welch' Billet?

Goloffkin.

Das Billet, das so wichtig gewesen
Dem jungen Offizier, und das Du versteckt in
Dein Korset?

Katharina.

An sie war's nicht.

Goloffkin.

Ha Du fürchtest es zu sagen;
Du lügst

Katharina.

Nein, gnäd'ger Herr, wie sollte ich es wagen?

Goloffkin.

Den Brief erhielt meine Gattin.

Katharina.

Nein, nein, ich kann's beschwören!

Goloffkin.

Für wen war er bestimmt? sag' an, thu' deine
Pflicht.

Katharina.

Mir wird so bang'!

Goloffkin.

Sprich sogleich.

Katharina.

Mich bethört

Wird der Schrecken!

Goloffkin.

Gieb Antwort!

Katharina.

Das kann ich nicht.

Goloffkin.

Sklaven, die gegen meinen Befehl sich empören,
Sind, wie Du weißt, auch Jedesmal
Verdammt zur Todesqual.

Katharina.

S inem Zorn zu entgehen,
was soll, was kann geschehen? —
Gnade! Gnade! verschonet mich! —
Himmel! Himmel, erbarme Dich!

Goloffkin.

Um den ist's geschehen,
Der's wagt zu widerstehen!
Antwort gieb, Wahrheit sprich,
All' mein Grimm fällt auf Dich! —
Ist Niemand hier? — Nehmt sie gefangen!

Katharina.

Ach, gnäd'ger Herr!

Goloffkin.

Von Eurer Hand

Mag sie die Todesstreiche jetzt empfangen.

Katharina.

Erbarmt Euch! rettet mich, hier an des Grabes
Rand!

Goloffin.

Nun wohl, so sprich, sonst kannst Du Gnade nicht erlangen.

Katharina.

Ich sag' Euch Alles. — Guter Doktor, o vergieb!
Nun hat's ein Ende mit dem Schweigen,
Denn ach! zu sterben wäre mir nicht lieb!

Goloffin.

Gestehe; — das Billet —?

Katharina.

Empfing — die Prinzessin Elisabeth.

Goloffin.

Wie? die Prinzessin?

Katharina.

Ich schwör's bei meiner Ehr'!

Goloffin.

Und wer befahl Dir, insgeheim es ihr zu überreichen?

Katharina.

O Gott!

Goloffin.

Die Wahrheit, sonst —

Katharina.

Der Doktor bat so sehr —

Goloffin.

Doch er selbst sagte mir, meiner Frau sei's gegeben;
Und wozu diese Lüge? — durch sie ergiebt es sich,
Daß Eins von Euch mich hintergangen.

Katharina.

Bei Ehr' und Leben
Mein Gebieter, nicht ich, nicht ich! —
Seinem Zorn zu entgehen,
Was soll, was kann geschehen? —
Gnade! Gnade, verschonet mich!
Himmel! Himmel erbarme dich!

Goloffin.

Um den ist's geschehen,
Der's wagt zu wiederstehen! —
Antwort gieb, Wahrheit sprich,
All' mein Zorn fällt auf Dich!
Es wird geklopft!

Katharina.

Wer ist's?

Dimitri.

Ich, Dimitri!

Katharina.

Ich glaube fast, der Hauptmann Dimitri.

Goloffin.

Ein Rendezvous!
Mit wem? — Ha, fürwahr glücklich muß ich
mich preisen! —
In diesem Kabinet belausch' ich sie, kann Alles
hören. —
Du sagst kein Wort, das ihn vermuthen läßt,
Daß ich zugegen bin.

Katharina.

Mein Mund gelobt es Euch.

Goloffkin.

Oeffne ihm. — Das Geschick
Ist mir hold; welches Glück!
Unbewußt weihet er
Schnellem Tod' sich nunmehr.
Stille jetzt — keinen Laut,
Nicht ein Wort ihm vertraut!

Katharina.

Neues Leid, Mißgeschick! —
Ach, dahin ist sein Glück! —
Nichts befreit ihn nunmehr,
Todesqual duldet er.
Doch nur still — keinen Laut —
Nicht ein Wort ihm vertraut.

Nr. 13. Cavatina.

Dimitri.

Wonniger Augenblick, der Du errungen!
Ich werd' sie wiedersehn; o Seligkeit!
Ewig Geliebte! endlich ist es gelungen!
Der treusten Liebe Bund wird nun erneut!
Wie kann dies Glück, diese Wonne ich fassen?
Ach, welche Lust gepaart mit bangem Schmerz!
Flammende Gluth verzehrt mich; von ihr lassen? —
Nimmer vermag es mein Liebe athmend Herz! —
Vor Wonne werde ich vergehn,
Bei der Geliebten Wiedersehn! —

Sie ist's! — Sie kommt! —
Die Prinzessin! —

Nr. 14. Terzett.

Elisabeth.

Mit jedem Schritt mir stärker schlägt
Das Herz von Lieb' und Furcht bewegt!
Ha, da ist er! wie ich bebe!
Welch ein süßer Augenblick!
Noch hält mich die Gefahr zurück,
Beinah' erlieg' ich meinem Glück!

Dimitri.

Unsel'ges Loos! weit stärker schlägt!
Mein Herz von Lieb' und Wuth bewegt!
Sie erwart' ich, für die ich lebe,
Und ein neidisches Geschick
Raubt mir den schönen Augenblick,
Zerstört vielleicht mein ganzes Glück!

Elisabeth.

Vor Freud' und Bangigkeit fühl' ich mich tief
durchdrungen.

Dimitri.

Erscheint Eudoxia, ist Alles mir mißlungen.

Elisabeth.

Lange schon wollte ich Euch etwas anvertraun.

Dimitri.

Zu groß ist diese Huld.

Elisabeth.

Mich überfällt ein Graun! —
Ihr könnt Euch zu mir setzen.

Dimitri.

Ich komme noch von Sinnen!

Goloffkin.

Was wird sie ihm vertrauen?

Dimitri.

Was beginnen?

(Zugleich.)

Elisabeth.

Weit stärker noch das Herz mir schlägt
Von heißer Lieb' und Furcht bewegt!
Wie in seiner Näh' ich bebe!
Welch ein süßer Augenblick!
Noch hält mich die Gefahr zurück,
Beinah' erlieg' ich meinem Glück!

Dimitri.

Unselges Loos! weit stärker schlägt
Mein Herz von Wuth und Lieb' bewegt!
Sie erwart' ich, für die ich lebe,
Und mein neidisches Geschick
Raubt mir den schönen Augenblick,
Zerstört vielleicht mein ganzes Glück!

Goloffkin.

In welcher Absicht ist er hier? —
Es zu erhorchen ich strebe. —
Ha, nicht entrinnen soll er mir!
Zugehört! — genau — mit Bedacht, —
Und ihn dann in sichre Haft gebracht.

Elisabeth.

Er schweigt. — Nun so sprech' ich zuerst. —
Es ist Pflicht,
Daß Euch Elisabeth ihr Dankgefühl beweise
Für Eure seltne Treu; doch um so hohen Preise
Als Euer Leben, will sie Eure Hülfe nicht.

Dimitri.

Auf mich und meine Freunde kann Eure Hoheit zählen.

Goloffin.

Was hör' ich!

Dimitri.

Uns're Herzen zur Herrscherin Euch wählen,
Und beim ersten Zeichen, das man zum Angriff giebt,
Sind wir bereit.

Goloffin.

Nicht wird die That verübt!

Elisabeth.

Ja, Lestocq sagt' es mir.

Goloffin.

Wie Lestocq? — diese Schlange!

Elisabeth.

Auf der Soldaten Treu', meint er, sey fest zu bauen, —
Auf die Eure zumal.

Dimitri.

Ja, zum Throne gelange
Noch heute —

Elisabeth.

Noch heute?

Dimitri.

Elisabeth, der wir vertrauen.
Die Chefs der Regimenter, Lestocq, ich, zwanzig Andre
Werden uns um Mitternacht versammeln hier. —
Die Truppen überreden wir,
Deren Mehrzahl zum Kampfe für Euch schon gewonnen.
Zur Regentin führt zuerst die Vorsicht uns hin;
Hat sie entsagt, so fallen Münich und Goloffkin.

Goloffkin.

Großen Dank! Das Freundschaftsstück werd' ich belohnen.

Dimitri.

So entwarf man den Plan, nach treuer Russen Sinn.

Elisabeth.

Ich wünsche mehr zu wissen.

Dimitri.

Die letzte Hoffnung ist dahin! —
Ich werd' verzweifeln müssen! —

Elisabeth.

Weit stärker noch das Herz mir schlägt ꝛc.

Dimitri.

Unsel'ges Loos! weit stärker schlägt ꝛc.

Goloffkin.

In solcher Absicht ist er hier ꝛc.

Elisabeth.

Noch möchte ich erfahren —

Dimitri.

Ich bitte und beschwöre
Euch um Eile.

Elisabeth.

Wohl, es sei. Man will wissen, wie
ich höre, —
Selbst Lestocq sagt' es mir — nicht Ehrgeiß sei
der Grund,
Der Euch zum Kampf vermogt, aus Euerm eig'nen
Mund
Wiss' er, daß Euch die Lieb' allein gewann für
meine Sache.

Dimitri.

Kann Lestocq so verwegen seyn,
Sich zu erlauben diese Sprache?

Elisabeth.

Fürwahr! 's ist ein Verrath, das sehe ich jeßt ein.

Dimitri.

Wohlan, wenn Ihr erfahren, für wen mein Herz
entbrannte,
Wenn Lestocq Euch vertraut mein Lieben freventlich,
Weßhalb soll ich noch läugnen, was Euch sein
Mund bekannte?
So wißt dann, die ich so innig liebe, nennt sich —

Elisabeth.

Stille! stille!

Dimitri.

Ha, hier gilt's die Ehre!

Elisabeth.

Wer klopft an jene Thür'?

Dimitri.

O Gott! wenn sie es wäre?

Elisabeth.

Sei's wer es will, entflieht ungesäumt von hier!

(Zugleich.)

Elisabeth.

Es scheint, man will uns stören,
Und was wir reden, hören!
Gefahrvoll würd' es seyn,
Träf' man uns hier allein.
Entflieht, entflieht geschwinde,
Daß man Euch nicht mehr finde.
Lebt wohl, gedenket mein!
Mög' Euer Werk gedeih'n!

Dimitri.

Man kommt, um uns zu stören,
Kann, was wir reden, hören;
Gefahrvoll würd' es seyn,
Träf' man uns hier allein.
Entflieht, entflieht geschwinde,
Daß man Euch hier nicht finde.
Bald wird von solcher Pein
Die Krone Euch befrei'n!

Goloffkin.

Nunmehr darf man sie stören,
Ich konnte Alles hören.
Sie glaubten sich allein
Und nicht belauscht zu seyn.
Sie trennen sich geschwinde, —
Damit man sie nicht finde, —

Doch soll sie nichts befrei'n,
Ihr Leben ist jetzt mein!

Nr. 15. Finale 3tio.

Lestocq.

Hörst du wohl das Freudenfest beginnen?
Welch ein Drängen um Tänzerinnen!
Der Gärten weiter Raum faßt nicht die Menschenzahl.
Nichts Schöneres läßt sich ersinnen;
Von allen Seiten her der Freude Wiederhall!

Lestocq. Strolof.

Trauliche Nacht, still und verschwiegen,
Begünst'ge die rühmliche That!
Unter deinem Schutz laß' uns siegen,
Muthig kämpfend rettend den Staat!

Dimitri.

Trauliche Nacht, still und verschwiegen,
Begünst'ge was Liebe wagt!
Laß der Theuern Herz mich besiegen.
Dies Herz, dem nimmer das Meine entsagt!
Ja, ich geh'! — Doch Mitternacht ist die bestimmte Stunde
Zur Vollführung der That; und fall' ich treu dem Bunde,
So findet keine Rettung die Geliebte. — Lestocq hier?
Sehr dankbar werd' ich seyn, wenn unsern Angriff Ihr
Um eine Viertelstunde wollt verschieben.

Lestocq.

Immerhin;
Nicht versammeln wir uns da wo es bestimmt.

Dimitri.

Mein Herz mit wahrer Freude die Aend'rung vernimmt.
Für heute Nacht hab' ich ein Rendezvous.

Lestocq.

Glück zu!

Dimitri.

Doch es bleibt ein Geheimniß. — Gestattet mir, mein Freund,
Daß kurz vor Mitternacht ich Eures Zimmers mich,
Nur im Fluge, bediene.

Lestocq.

Und wozu?

Dimitri.

Erforderlich
Ist's, die Kleidung zu wechseln. Im Mantel eingehüllt —

Lestocq.

Soll man Euch nicht erkennen. Leicht erfüllt —

Dimitri.

Ist meine Bitte! —

Lestocq. (zu Strolof)

Du folgst ihm Schritt vor Schritt,
Sobald den Fuß ins Zimmer er gesetzt.

Strolof.

Ihn zu tödten?

Lestocq.

Ei nicht doch! Einzuschließen, damit
Er uns nicht schaden möge; sonst ist nichts von-
nöthen.
Bleibt entfernt er diese Nacht
So ist's vollbracht.

Strolof.

Zum Rendevous stellt dann —?

Lestocq.

Ein And'rer sich.

Strolof.

Und wer?

Lestocq.

Ich!

Dimitri.

O, süße Nacht! still und verschwiegen!
Begünst'ge was die Liebe wagt!
Laß' der Theuern Herz mich besiegen,
Dies Herz, dem nimmer das Meine entsagt!

Lestocq. Strolof.

Trauliche Nacht! still und verschwiegen,
Begünst'ge die rühmliche That!
Unter deinem Schutz laß uns siegen,
Muthig streitend, retten den Staat!

Elisabeth.

Sagt ob ich wohl ähnlich bin,
Im Schmucke des Festgewandes,
Der lieblichen Schäferin,
Singend die Weise des Landes?

Dimitri. Lestocq. Goloffkin.

Chor.

So einfach und doch so schön!
Wem solltet Ihr nicht gefallen?
Wie reitzend Ihr anzuseh'n!
Wer könnte Euch widersteh'n?

Elisabeth.

Lied.

Wie reitzend ist die Schöne,
Die der Gebieter liebt!
Die Macht der Liebe kröne,
Was ihr Zauber übt.
Als Sklavin sie die Fesseln bricht,
Durch sanften Blick und Gegenliebe,
Vor ihr knieend der Gebieter spricht:
„Dir Holde widersteh' ich nicht!"

Zu herrschen er noch wähnet
Ueber sein Bereich,
Doch die er sich ersehnet,
Herrscht über ihn zugleich.
Die Sklavin ihre Fesseln brach
Durch sanften Blick und Gegenliebe,
Vor ihr knieend der Gebieter sprach:
Gebiete du, ich stehe nach."

Die schöne Sklavin freuet
Sich ihres Hauses Pracht,
Sieht immer noch erneuet

Ihrer Reitze Macht.
Die Schönheit zum Herzen spricht.
Ein sanfter Blick und Gegenliebe
Der Sklavenketten stärkste bricht;
D'rum, schöne Mädchen, sträubt Euch nicht!

Chor.

Vortrefflich! vortrefflich! wie lieblich sie singet!
Vortrefflich! vortrefflich! gar herrlich es klinget!
Nein noch hörten dergleichen wir nicht!

Goloffin.

Der Ball beginnt und Euch erwarten
Wird die Regentin sicher schon im Garten,
Euch in den Saal zu führen.

Elisabeth.

Wohlan so gehen wir!
Lestocq! — begleite mich.

Lestocq.

Bewund'rung Euch zu zollen. —
— Suche uns're Freunde auf.

Elisabeth.

Ach, wie reizend ist es hier!

Lestocq.

Doch lang' im Garten weilen werdet Ihr nicht wollen.

Dimitri.

Ungesund möcht' es seyn. Ich geh' vor Mitternacht.

Lestocq.

Ich ebenfalls.

Katharina.

Versteh'!

Goloffkin.

Verräther! mein Auge wacht!

Elisabeth.

Mitternacht! der wicht'ge Augenblick. — Hoff-
nung täuschet. —
Was soll ich thun?

Lestocq.

Tanzen; wie's die Klugheit erheischet. —
Und wir, um Mitternacht.

Die Andern.

Um Mitternacht!

(Zugleich.)

Elisabeth.

Trauliche Nacht! still und verschwiegen,
Schütze ihn, der Alles für mich wagt!
Laß, o Liebe! den muth'gen Streiter siegen,
Dem nimmermehr mein Herz entsagt.

Katharina.

Trauliche Nacht, still und verschwiegen,
Begünst'ge, was die Liebe wagt!
Möge der Geliebte siegen,
Eh' der neue Morgen tagt.

Dimitri.

O süße Nacht! still und verschwiegen,
Begünst'ge was die Liebe wagt;
Laß' der Theuern Herz mich heut besiegen,
Dies Herz, dem nimmer das meine entsagt.

Lestocq. Strolof.

Trauliche Nacht! still und verschwiegen,
Begünst'ge die rühmliche That,

Unter deinem Schutze laß' uns siegen
Und muthig streitend retten den Staat!

Golofkin.

Ha, dunkle Nacht! still und verschwiegen,
Laß' mich vernichten den Verrath;
Unter deinem Schutze laß' mich siegen,
Und blutig rächen ihre Frevelthat!

Chor.

O heitre Nacht! welch' ein Vergnügen,
Solchen Glanz, solch' ein Fest mit anzuseh'n!
Ihre Anmuth wird jedes Herz besiegen,
Wie ist Elisabeth so gut, so schön!

Alle.

Die Tanzmusik erschallt!
Weit umher sie wiederhallt.
Ein bunt verschlung'nes Regen
Wogt umher auf allen Wegen,
Erhöhet unbewußt
Die allgemeine Lust!
Auf zum Tanz, unverweilt!
Freude winkt, Zeit enteilt!

Vierter Akt.

Nr. 16. Recitativ und Arie.

Eudoxia.

Recitativ.

Schon naht die Mitternacht; erfüllt er sein Versprechen,
So kommt er bald, doch sehen darf ich ihn nicht mehr.
Wohin die treue Freundin ihn berufen,
Entgeht er seiner grimmen Feinde Racheschwerdt!

Arie.

Ihm, der mir ergeben,
Im Lieben und Leben

Noch Hoffnung geben?
Das darf ich ja nicht!
Gott schenke uns Beiden
Ergebung im Leiden!
Ich opfre mit Freuden
Die Liebe der Pflicht!
O, kehret in mein Herz zurück
Freundliche Ruhe, Scherz und Glück!
Die höchste Wonne mich durchdringt,
Wenn seine Rettung mir gelingt.
Ich lache,
Doch wache
Ich treulich über ihn.
Und fröhlich
Und selig
Flieht dann mein Leben hin!

Nr. 17. Terzett.

Katharina.

Er ist hier, die Ehre mein!
Dort sperrt' ich ihn so eben ein,
Den Schlüssel nehmt, — Himmel! die Hoheit

Eudoxia.

Kann man unvorsicht'ger seyn?

Katharina.

G'rade jetzt zur Unzeit!

Elisabeth.

Und warum so verwirrt? — Sagt, wer ist

Der Gefangne, den Ihr bewahret,
Gegen den so streng Ihr verfahret?

Eudoxia.

Aus Mitleid öfters man beschließt —

Elisabeth.

Wie? — aus Mitleid ist es geschehen?
Ist nicht Liebe hier im Spiel? —
Ihr dürft es ungescheut gestehen.

Eudoxia.

Der Argwohn —

Elisabeth.

Wohl sehr begreiflich ist,
Ja, wißt, ich verzeih' Euch nicht allein,
Will Euch sogar behülflich seyn.

(Zugleich.)

Eudoxia.

Umsonst ist mein Streben,
Ich fühle mit Beben,
Daß dennoch ergeben
Der Liebe mein Herz!
Nicht will es gelingen
Mir Ruh' zu erringen,
Wer kann auch bezwingen
So herben Schmerz.

Elisabeth.

Warum widerstreben?
Du mußt Dich ergeben.
Der Liebe zu leben,
Ist Wonne für's Herz!

Nicht kann's ihm gelingen,
Sich Ruh' zu erringen;
Nie wird es bezwingen
Den heimlichen Schmerz.

Katharina.

Warum widerstreben?
Ihr müßt Euch ergeben.
Der Liebe zu leben,
Ist Wonne für's Herz!
Nicht wird's Euch gelingen,
Zur Ruh' es zu bringen;
Wer wollte bezwingen
Den heimlichen Schmerz! —
Eh' man sich schaffet neue Sorgen,
Sagt man es lieber rund heraus. —
Ein Offizier ist hier verborgen,
Den insgeheim ich hergebracht.

Elisabeth.

Nun ist's heraus.

Eudoxia.

Doch die Absicht ist edel. Ja, ihn retten
Wollte ich, da ich weiß, daß ihm Verderben
drohte;
Auch wird die Liebe nie mich an den Armen
fetten.

Elisabeth.

Und wär' es auch der Fall, ich helfe gerne aus
der Noth.

(Zugleich, wie früher.)

Elisabeth.

Warum widerstreben ꝛc. ꝛc.

Eudoxia.

Umsonst ist mein Streben ꝛc. ꝛc.

Katharina.

Warum widerstreben ꝛc. ꝛc.

Elisabeth.

Lohnt's auch der Mühe, des Liebhabers wegen so viel
Zu wagen jetzt?

Katharina.

Ei freilich, denn geliebt, angebetet
Wird von ihm die gnäd'ge Frau; und mit welchem Zartgefühl!
Ihr sah't ihn heute früh.

Elisabeth.

Wahrhaftig? — nun, es ist —?

Katharina.

Der junge Dimitri!

Elisabeth.

Dimitri! — unerhört! — Wie sagtest Du? — angebetet
Sey von ihm Deine Herrin?

Katharina.

Nun, allerdings.

Elisabeth.

Die zu einem Rendezvous versteckt ihn hält?

Katharina.

Ja, ich selbst führt' ihn hieher, damit es nicht mißglücke.

Elisabeth.

Das ist zu viel! —

Eudoxia. Katharina.

Zorn entflammt ihre Blicke!

Elisabeth.

Ich, die ihn so geliebt! — Und dieser Lestocq, dem's gefällt
Mich zu täuschen. — Der sich mir entgegenstellt! —

(Zugleich.)

Elisabeth

Ha, der Haß tilgt die Liebe!
Er zertrümm're alles Glück!
Ja, nur der Rache Triebe
Ruf' ich in's Herz zurück!
Rächen will ich mich, rächen,
Diese Schmach nie verzeih'n!
Es tilgt ein solch Verbrechen
Der Frevler Tod allein!

Eudoxia. Katharina.

Ihr Haß verfolgt die Liebe,
Zertrümmert Ruh' und Glück!
Nur blut'ger Rache Triebe
Ruft sie in's Herz zurück! —
Rächen wollt Ihr Euch, rächen?
Ach, warum nicht verzeih'n?

Haltet uns're That Ihr für ein Verbrechen,
So strafet uns allein.

Elisabeth.

Goloffkin wisse Alles. Wehe denen, die mich höhnen!
Nur ihr Tod kann rächend mich versöhnen! —
Doch Ihr, seyd unbesorgt; Euch trift kein Ungemach;
Nicht verschuldet habt Ihr die mir gewordne Schmach. —
Hier; — an Goloffkin, fort! —

(Zugleich.)

Elisabeth.

Rächen will ich mich, rächen!
Diese Schmach nie verzeih'n!
Es tilgt ein solch Verbrechen
Der Frevler Tod allein.

Eudoxia. Katharina.

Rächen wollt Ihr Euch, rächen?
Ach, warum nicht verzeih'n?
Haltet uns're That Ihr für ein Verbrechen,
So strafet uns allein.

Nr. 18. Chor.

Lestocq. Strolof. Verbündete.

Bei mitternächt'ger Stille
Sich unser Schwur erfülle;
Zur Rache schreiten wir!
Tapf'rer Arm wird uns leiten,

Wollen für die Krone streiten,
Siegen oder sterben hier!

Lestocq.

So seid Ihr fest entschlossen, meine Freunde, zu sterben
Für des Vaterlandes Wohl? — Sagt es frei, noch ist es Zeit!

Chor.

Wir sind's!

Lestocq.

Doch wißt, man droht uns zu verderben;
Unser Plan ist bekannt, das Schaffot schon bereit.

Chor.

O Gott!

Lestocq.

Keiner der Strafe entrinnt,
Glaubt es mir; wollt dem Henkerbeil Ihr entgehen,
Müßt den Kampf, der uns bedroht, ungesäumt Ihr bestehen.
Nur die Kraft der Verzweiflung rettet noch, — gewinnt!
Habt Ihr sie, so folget mir.

(Zugleich.)

Lestocq.

So schwöret, meinen Willen
Getreulich zu erfüllen. —
Eilt zur Rache jetzt mit mir!
Laßt uns für die Krone streiten.

Unerschrock'ner Muth uns leiten.
Siegen oder sterben hier!

Chor.

Unbedingt folgen wir!
Und schwören, Deinen Willen
Getreulich zu erfüllen.
Zur Rache eilen wir!
Tapf'rer Arm wird uns leiten,
Wollen für die Krone streiten,
Siegen oder sterben hier!

Nr. 19.

Strolof mit dem Chor.

Wir schwören, deinen Willen
Getreulich zu erfüllen!
Zur Rache eilen wir!
Gott mög' uns're Schritte leiten!
Wollen für die Krone streiten,
Siegen oder sterben hier!

Nr. 20. Finale 4to.

Woref.

Ihr folgt, Herr Hauptmann, mir, und wider-
setzt Euch nicht.

Dimitri.

Ich folge, denn ich kenne des Soldaten Pflicht.
Doch dieser Lestocq, der Stifter unheilvoller Thaten,

Er war's, der mich verführt, geleitet und verrathen!

Woref u. d. Soldaten.

Jetzt fort, nur fort! kein Widerstreben!
Gehorchen ist des Kriegers Pflicht. —
Verloren ist nunmehr sein Leben,
Dem sichern Tod entkommt er nicht.

Dimitri.

Ich folge ohne Widerstreben,
Erfülle meine letzte Pflicht;
Ach, muß nun scheiden von dem Leben
Und sah' die Heißgeliebte nicht!

Eudoxia.

Woher der Lärm?

Dimitri.

Sie ist's! mein letzter Wunsch gewährt!

Eudoxia.

Wohin wird er geführt?

Dimitri.

Zum Tode; den Verbrecher
Schützt nichts mehr.

Eudoxia.

O Gott! unerhört!

Dimitri.

Freudig leert den Leidensbecher,
Der von Euch Verstoß'ne, da er scheidend Euch gesehn:

Woref u. d. Soldaten.

Fort, fort! wir müssen gehn!

Dimitri.

Nur einen Augenblick verweilet! —

Ihr kennt die theure Frau, die meine Liebe nicht getheilet,
Ach, bringet ihr mein letztes Lebewohl!
Sagt ihr: daß selbst im Tode nicht die Wunde heilet
Die sie mir schlug; mit Liebe ach, sie mein gedenken soll!

(Zugleich.)

Eudoxia.

Er bleibt im Tode mir ergeben,
Und ach, ich opfre ihn der Pflicht;
Stirbt er, so scheid' auch ich vom Leben!
Den Schmerz ertragen kann ich nicht!

Dimitri.

O Du, der ich so treu ergeben,
Ich lass' Dich selbst im Tode nicht!
Zufrieden scheide ich vom Leben,
Aus ihrem Auge Mitleid spricht!

Woref u. d. Soldaten.

Jetzt fort von hier, kein Widerstreben!
Gehorchen ist des Kriegers Pflicht. —
Verloren ist nunmehr sein Leben,
Dem sichern Tod' entgeht er nicht.

Eudoxia.

Hört Ihr wohl? — neuer Lärm!

Dimitri.

Der Waffen wild Getöse!

Woref u. d. Soldaten.

Der Kämpfenden Geschrei!

Eudoxia.

Mehr und mehr wächst die Noth!

Chor.

Tod dem Goloffkin!

Eudoxia.

Fühlt Ihr meines Unglücks Größe?
Auch meines Gatten Leben ist bedroht! —
Fort! fort! die Pflicht gebeut! —

Dimitri.

O laßt, um sie zu retten, mir noch die Spanne
Lebenszeit!

Woref u. d. Soldaten.

Nein, Du entkommst uns nicht!

Chor des Volkes.

Hurrah! hurrah!
Dreimal hoch soll die Kaiserin leben!
Sie, die den Thron durch Mild' und Güte
schmückt!
Hoch, dreimal hoch, die von Gott uns gegeben!
Ihr huld'gen wir, die Nationen beglückt!

Dimitri.

Was seh' ich! Elisabeth!

Lestocq.

Die des Volkes Liebe krönet. —
Durch die Unsern besiegt ward ihrer Feinde
Heer.

Elisabeth.

Allen Begnadigung! fern von mir sey die Rache.
Eile zu Goloffkin, bring' ihm die Kunde!

Strolof.

Der lebt nicht mehr.

Dimitri.

Eudoxia ist frei! darf ich Deinen Worten trauen?

Strolof.

Für ihn hab' ich gesorgt; verfallen war er mir,
Dieser Tag zahlt die Schuld vieljähr'ger Leiden.

Elisabeth.

Ich danke Alles Lestocq Dir! —
Und diesen tapfern Kriegern! —
Besonders Euch! Vergessen werd' ich solche Treue nie;
Was kann ich für Euch thun? wie diese That belohnen?

Dimitri.

O, Ihr könnt es!

Elisabeth.

Womit?

Dimitri.

Wenn — noch ist es zu früh —
Späterhin, — wenn Ihr mit gewohnter Huld verwenden
Euch wolltet für mein Glück — mein Liebesleiden enden, —
Die Hand Eudoxias —

Elisabeth.

So hast Du mich betrogen?

Lestocq.

Ja!
Euch mit dem Diadem in vollem Glanz zu sehn!
Und ein Zeuge zu seyn —

Elisabeth.

Daß meine Freuden nun vergehn.

Allgemeiner Chor.

Hoch, dreimal hoch, soll die Kaiserin leben!
Sie, die den Thron durch Mild' und Güte
schmückt!
Hoch, dreimal hoch, die von Gott uns gegeben!
Ihr huld'gen wir, die Nationen beglückt!
Hurrah! Hurrah!
